

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einwöchige
Zeile oder deren Raum mit 60 Bg.
berechnet. Reklamazeile
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Cbln 404 49

Nummer 90

Laasphe, Samstag den 31. Juli 1920

45. Jahrgang

Ämtliches

Bekanntmachung.

Zur Wahl des Vorstandes für die neuerrichtete Zwangs-Innung für das Maler-, Anstreicher- und Tapezierer-Handwerk habe ich die beteiligten Handwerkermeister zu einer Sitzung auf
Montag, den 9. August, nachmittags 2 Uhr,
in das Gasthaus Schwanke hierher am Bahnhof ein.
Im Anschluß an die Vorstandswahl können auch sonstige Innungsangelegenheiten erörtert werden.
Verlebung, den 27. Juli 1920.
Der Landrat. J. B. Hornung, Kreisdeputierter.

Waldbeeren.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 29. Juni 1920 setze ich nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für Himbeeren folgende Richtpreise fest:
für Verkäufe an Wiederverkäufer Mk. 1,20 je Pfund,
für Verkäufe an Verbraucher Mk. 1,50 je Pfund,
Verlebung, den 28. Juli 1920.
Der Landrat. J. B. Hornung, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Betreffend Aufhebung des Handelsverbots mit Bullen, Röhren, Fäßen und Jungtieren.
Das unter Ziffer 3 meiner Bekanntmachung betreffend Viehabgabe an Frankreich und Belgien vom 10. 1. 1920 ausgesprochene Verbot des An- und Verkaufs von Bullen, Röhren, Fäßen und Jungtieren sowie das Verbot der Ausfuhr der genannten Tiere aus der Provinz und aus einem Kreis kommunalverband in den anderen werden hiermit aufgehoben.
Münster, den 23. Juli 1920.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen. gez. Unterschrift.

Veröffentlichung.

Verlebung, den 29. Juli 1920.
Der Landrat J. B. Hornung, Kreisdeputierter.

Abschluß der Spaa-Debatte.

Die Vertrauensabstimmung des Reichstags.

Der Reichstag lehnte den Antrag der Deutsch-nationalen, welcher der Regierung das Bedauern über ihre Unterzeichnung anspricht, ab.

Der Antrag der Mehrheitsparteien, welcher die Gründe der Regierung für ihr Verhalten in Spaa billigt, wurde gegen die Stimmen der Deutsch-nationalen und der Unabhängigen angenommen.

Ein Antrag der Unabhängigen auf sofortige Sozialisierung der Kohlenbergwerke wurde gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien abgelehnt.

Mit der Annahme des Vertrauensvotums hat die Aussprache über Spaa ihr Ende erreicht. Der Ver-

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bayerischen Bergen.

Von Hermann Schmid.

47. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Franz!“ rief Sigi und sprang auf. „O Gott, woran machst Du mich! Und an sie — an die Unglücks- selige denkst Du erst jetzt?“
„Sie kam mir lieblich und mit all der alten Liebe entgegen.“ sagte Sigi unter sanfterem Weinen. „Zum ersten Male begegnete mir in der vertrauten Jugendgegend ein mildes wohlwollendes Gesicht. Ich hatte den Mut nicht, vor ihr ein Geheimnis zu be- wahren. . . in ihrer einfachen Kammer war ich nicht vor ihr auf die Knie und habe ihr alles gestanden. . . aber sie gab mir die Hand und sagte: „Ich will Dir helfen, Sigi. . . ich weiß, was das heißt, keine Mutter haben. . . der arme Bärn soll mit so aufwachen. . . ver soll bei Dir sein, der liebe Gott wird mir wohl ein Mittel einfallen lassen, daß Du das Kind bei Dir haben kannst und das Geheimnis doch bewahrt bleibt. . .“ Und sie hat's redlich gehalten, was sie versprochen hat! Sie hat mich in die Stadt und hat das Kind geholt bei der Frau, die froh war, die Angst und das Geheimnis los zu werden. . . sie hat sich, da- mit sie niemand mit dem Kind sehen sollte, auf der Eisenbahn in einen Radwagen hinter den Kisten und Kisten versteckt und hat's auf den Deichhof getragen. . . Sie hat eine Mutter das eigene Kind geliebt. . . Das ist alles, was ich zu sagen hab'. . .“ Sigi mit mir, was ihr wollt, ich will alles ertragen. . . bringt mich um, wenn ich's verdient hab', Bruder, aber dann sorgt für mich, liebes, liebes Kind, oder gib mir's wieder, wenn ihr mir verzeihen könnt.“
„Verzeihen? Dir?“ rief die Alte und suchte verge- bens, sich in ihrem Stuhl aufzurichten. „Niemand!“ schrie sie auf, um den Ruf des Schmerzes auf der Uhr

trauensantrag, den die drei bürgerlichen Mittelpar- teien gemeinschaftlich mit den Mehrheitssozialisten ein- gebracht hatten, ist gegen die äußerste Rechte und Linke angenommen, der Mißbilligungsantrag der Deutsch- nationalen wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Selbst die Unabhängigen beteiligten sich nicht an dem Mißtrauensvotum, sondern enthielten sich der Abstimmung. Die Stellung der Parteien zur Re- gierung hat sich damit gegenüber der ersten Abstimmung vor etwa drei Wochen nicht wesentlich verschoben. Das Kabinett Fehrenbach hat, wenn auch nur in ge- ringem Maße, an Boden gewonnen und verfügt nun- mehr über eine gesicherte parlamentarische Grundlage für die nächsten Aufgaben der Innen- und der Außenpolitik. Das Abstimmungsergebnis hat aber noch eine besondere Bedeutung, es zeigt dem Auslande, daß das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehr- heit hinter dem festen Willen der Regierung steht, das Abkommen von Spaaschloß und lokal durchzufüh- ren. Ferner hat die Neutralitätspolitik der deutschen Regierung gegenüber Rußland und Polen die volle Billigung des Reichstages gefunden. Der Reichstag hat schließlich durch seine Vertrauensabstimmung der Regierung eine neue feste Stütze gegeben für die bevor- stehenden Verhandlungen in Genf, bei denen die für unser ganzes Wirtschaftsleben ungemein wichtige Wie- dergutmachungsfrage geregelt werden soll.

Auseinandersetzungen zwischen den Reichsparteien.

Die Reichstagsdebatte hatte sich am Mittwoch bis in die neunte Abendstunde hingezogen. Entgegen der Erwartung im Vorkriegsdeutschland schieden sämtliche Parteien mit Ausnahme des Zentrums und der Demo- kraten eine zweite Rednergarnitur vor. In dieser Aus- sprache der Parteirebner kam es zu einer bemerkenswer- ten Auseinandersetzung zwischen den Deutsch-nationalen und der Deutschen Volkspartei.

Der Vorsitzende der deutsch-nationalen Fraktion Abg. Hergt erklärte es für unvereinbar mit der Würde eines Volkes, daß unsere Abordnung in Spaaschloß ein Schriftstück unterzeichnete, das die Einmarschdro- hung enthält. „Ein Protest konnte nach Auffassung des Redners nur in der Ablehnung des Schriftstückes seinen Ausdruck finden. Er habe geglaubt, daß seine Partei mit der Deutschen Volkspartei bisher über die Wahrung von Würde einig gewesen sei, offenbar denke aber die Deutsche Volkspartei nicht mehr so vernünftig über die nationale Würde. Diese Worte riefen für- mliche Entrüstung in den Reihen der Mittelparteien hervor, und nur mit Mühe vermochte der Präsident die Ruhe wiederherzustellen. Der völksparteiliche Ab- geordnete Heinze wies den Vorwurf des deutsch-natio- nalen Redners ganz entschieden und unter lebhaftem Beifall der Regierungsparteien zurück.

Auch der Außenminister Dr. Simons ergriff noch einmal das Wort, um falschen Auslegungen sei-

zu überheben, der wieder an die Ewigkeit mahnte. „Niemand, in Ewigkeit! Dein Kind will ich wieder zu mir nehmen, ich will's Deine Schlichtigkeit nicht entgelten lassen, will's mit statt Deiner strafen — aber Dich kenn' ich mit mehr und will nichts mehr wissen von Dir! Du sollst von mir nichts mehr hören und haben als meinen.“
Sie vollendete nicht; ohnmächtig, einer Sterbenden gleich, glitt sie in den Stuhl zurück.

„Verzeihen?“ rief Sigi, indem er hinzutrat und die Kniee am Arme empor geriet. „Weißt Du denn auch, was alles auf Dir liegt? Die Franzosi sind unschuldig durch Dich in Schimpf und Spott gekommen. . . der eigene Bruder hat sie fälschlich angeklagt und sie ist ungerecht verurteilt. . . ungerecht, sie, der ich so viel zu danken hab', die vor mir daselbst lebhaft wie ein guter Geist und wie ein Schutzengel! . . . Scham! zu, Schwester, ob Dir unser Herrgott verzeiht. . . ich, ich kann es nicht!“

Er schritt in die Nacht hinaus, unbefürchtet um die wie leblos zusammen Stürzende — es war kein stilleres Haus in dem ganzen Gebirg, als der Deichhof.

Es hatte völlig eingewintert in den Bergen. Wenn man die enge Dorfstraße von Oberbrunn hinab sah, gewahrte das Auge nichts als den weichen, frischgefallenen Schnee, der ringsum sich hinzog, gleich einer ungeheuren Decke alles verhüllend und doch den Formen der Dinge sich anschmiegend, daß sie in ver- schimmelter Unruhe noch immerhin erkennbar wa- ren. Die Dächer der Häuser waren in Schnee verwan- delt, unter welchen die braunen Holzwände ernsthaft hervor- blickten und doch erraten ließen, was für ein trauliches Nest sie boten vor Winter und Wetter und Frost. An den Wänden hin glitzerten Eiszapfen in allen Längen und Formen, wie eine eigens aufgehangene und kunst- voll gearbeitete Verzierung, und wo die Rinnen vollends gegen die Mitte der Gasse zu und einander gegenüber die Dachengiebel aufsperrten, waren die phantastischen

ner Ausführungen entgegenzutreten. Er gab zu, daß seine Rede etwas einseitig auf das Ausland eingestell- gewesen sei, aber er bitte, das nicht als einen Mangel an nationalem Gefühl, sondern als ein Uebermaß von Sorge um die Gestaltung der nationalen Geschichte an- zusehen. Er halte es für außerordentlich gefährlich, wenn man in Rußland nichts anderes sieht als einen Menschenhaufen. Auch aus der Höhe werden neue Stürme aufsteigen.

Mit erfreulicher Schärfe wies dann der bekannte bayerische Generalleutnant Abg. von Schöch (D. Vp.) in seiner Rede über die Errichtung der französischen Gesandtschaft in München die Versuche Frankreichs zurück, den Frieden zwischen Nord- und Süddeutschland zu führen. Hierauf wird zur Abstimmung geschritten, deren Ergebnis wir bereits oben mitgeteilt haben.

Protest des Reichstages gegen die Vergeßlichkeit der Weichselgegend.

In neunter Stunde trat das Haus in die Vespere- sprechung der Interpellation über die widerrechtliche Zuteilung einiger deutscher Ortsgemeinden an die Weichsel nach der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen an Polen ein. Minister Dr. Simons erklärte sehr entschieden, jede andere Entscheidung des Obersten Ra- tes, die nicht das gesamte Ost- und Westpreußische Ab- stimmungsgesamt dem Deutschen Reich zuzurechnen, für unmöglich. Die Regierung habe bereits entsprechenden Protest erhoben. Sämtliche Parteien, auch die Unab- hängigen, schlossen sich in erfreulicher Einmütigkeit diesem Einspruch an. Wird der einmütige Protest des deutschen Parlaments auf die Entente Eindruck machen? . . .

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 31. Juli.

Der Kampf um die Militärgerichtsbarkeit.

Schon die Nationalversammlung hat einen hefti- gen Kampf um die Befestigung der Militärgerichtsbar- keit geführt, die Aufhebung kam jedoch infolge der vorzeitigen Auflösung des Parlaments nicht mehr zu- stande. Im neuen Reichstag ist alsbald nach seinem Zusammentritt ein Gesetzentwurf der Mehrheitssozia- listen eingebracht worden, um den heute bei der zwei- ten Beratung mit derselben Leidenschaftlichkeit gekämpft wird wie vor einigen Monaten in der Nationalver- sammlung.

Der mehrheitssozialistische Abgeordnete Professor Madbrunn beantragt die Befestigung der Un- tersuchungs- und Verurteilungs- und heute nicht nur wegen des Mordverdachts, sondern auch wegen Gefährdung der Disziplin verhängt werden kann.

Abg. General v. Gallwitz (Dnall.) widerspricht der Vorlage. Die Militärgerichtsbarkeit sei für ein Heer unentbehrlich. Frankreich, das sie abschaffte, hat

Tierköpfe mit einem noch phantastischeren Eisbarte ge- ziert, der in langen, flachen Kriechfüßen hervorstach. Das Steigrohr des Dorfbrunnens hatte sich eine mäch- tige Haube übergestülpt und die große Linde, unter deren Schatten sonst das Wasserlein so frisch hervor- blüht, hatte an jedem Ast den Schnee wie einen wärmenden Urmantel umgeschoben, und stand so starr und ernst, als traure sie um das junge Leben unter ihr, das nun wie versteinert tropfenweise an dem aufgeföhnten Eiskoloss herniederstürzte. Darüber hinaus, am Ende der Gasse, über die Schneehäufel und durch die kahlgeborde- nen Baumwipfel der Gärten, ragten wie die Eisriesen der Sage die Berge herein und ließen ihre Köpfe im Widerschein der Sonne erglänzen, welche sich eben an- schickte, die kurze Bahn des wintertlichen Nachmittags zu beenden. Nichts regte sich in dem weiten, weißen Bilde, als sie und da ein verwunderter Spätschneewind, wel- cher die gewohnte reichliche Nahrung nicht zu finden konnte, oder ein Nabe, der mit glänzendem Gefieder kräzend über das Dorf hinwegstrich; alles andere Le- ben hatte sich nach innen gezogen und ließ sich in den taumelnd abwechselnden Schlägen erkennen, welche von den Drehtürmen aus den Stadeln und Scheunen flack- und scharf durch die Naze, kalte Luft ertönten.

Der rund vorspringende Erker des Oberbrunner Wirtschaftshauses bot ein Bildchen zur gemüthlichen Betrach- tung des Wintergemälses, wie es kaum geschäpfter und beglücklicher gedacht werden konnte. Die Stube war leer, in dem Erker aber saß der alte Grubhofer verlehrt auf dem hölzernen dreibeinigen Stuhl und drehte den weichen Schnauzbart oder sah, die Hände mit der glimmenden Stummelpeife um die Stuhllehne gekrault, in den Win- terabend hinaus. Manchmal sprach er auch einige Worte, welche der am großen grünen Kachelofen eingeblinden Wirtin geflen sollten, von dieser aber so wenig beachtet wurden, wie er von ihr ernstlich eine Antwort darauf erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

Die wieder eingeführt, und in der Schweiz hat der Nationalrat einstimmig einen Antrag auf Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit abgelehnt. Wir lehnen das Gesetz ab.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz.) erklärt es für unerhört, daß sich Herr v. Gallwitz hier herstellt und die Militärjustiz verteidigt, die so namenloses Unheil angerichtet hat. Diese Worte rufen stürmische Proteste und Gebungen bei der Mehrheit hervor, die schließlich den Saal verläßt.

Abg. Dr. Bell (Centr.): Die Trennung zwischen Militär- und Ziviljustiz läßt sich bei der jetzigen Gestaltung unseres Heeres gar nicht mehr aufrecht erhalten; darum unterstützen wir den Gesetzentwurf.

Abg. Admiral Brünninghaus (D. Sp.): Man sollte es nicht für möglich halten, daß Dr. Rosenfeld den hochverehrten General v. Gallwitz in dieser Weise mit Schmutz bedecken hat. Es ist ein großer Fehler, die Militärgerichtsbarkeit abzuschaffen, ehe man etwas Besseres hat. Was in allen Armeen, auch in der Sowjetarmee, erforderlich ist, ist auch in der deutschen notwendig. Wir werden gegen dieses Gesetz stimmen.

Abg. Haas (Dem.) hält eine besondere Militärgerichtsbarkeit heutzutage nicht mehr für notwendig.

Nachdem noch Reichswehrminister Geßler das Einverständnis der Reichsregierung mit der Vorlage erklärt hat, wird zur Abstimmung geschritten. Der Grundgedanke § 1 wird gegen die Rechte angenommen. Mit einer Zweidrittelmehrheit wird die Aufhebung der Untersuchungsbarkeit beschlossen. Der Rest des Gesetzes wird nach der Vorlage angenommen.

Der Notetat.

Die Aussprache beginnt beim Kapitel: Reichspräsident.

Abg. Vogtherr (U. Soz.) wendet sich gegen die Geschäftsführung des Reichspräsidenten Ebert, der auch weiterhin Todesurteile unterzeichnet. Der Redner richtet gleichfalls Angriffe gegen den früheren Kaiser und wird vom Vizepräsidenten Dr. Bell gestört.

Reichsjustizminister Dr. Heinze stellt fest, daß der Reichspräsident von seinem Begnadigungsrecht den Gebrauch gemacht hat, den die Verfassung vorsieht.

Beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fordert Abg. Herz (U. Soz.) die Sozialisierung des Bergbaues.

Beim Etat des Reichsjustizministeriums hält Abg. Ludwig (U. Soz.) eine stundenlange Rede über die Märzvorgänge im Ruhrgebiet.

Russischer Generalangriff.

Polnischer Rückzug auf der ganzen Front.

Die Russen suchen ihre militärische Lage bis zum Abschluß des Waffenstillstandes möglichst noch zu verbessern. Seit drei Tagen findet ein neuer großer russischer Ansturm auf die gesamte polnische Front nach vorbereitendem Trommelfeuer statt. Die Njemenlinie ist in der ganzen Breite gebrochen. Der polnische Gegenstoß bei Grodno wurde westlich in der Flanke gestoppt und bis etwa 20 Kilometer vor Bialystok zurückgetrieben. Auch die Scharanlinie ist von den Polen verlassen.

Die Russen vor Brest-Litowsk.

Nach dem polnischen Generalstabsbericht vom 28. Juli verläuft die neue Frontlinie von Grajewo an der polnisch-ostpreussischen Grenze über die Festung Ossowiec-Bielostok nach Kobryn dicht östlich von Brest-Litowsk. Die Russen dringen von Süden gegen Bielostok vor, das ihrem Ansturm kaum länger Widerstand leisten kann. Die nächste Verteidigungslinie vor Warschau wäre Kolno-Lomza-Bug. Doch auch diese Linie wird von den Polen nicht lange verteidigt werden können, da die Russen bereits unmittelbar vor den Toren Brest-Litowsk stehen und voranschreiten den polnischen Truppen über den Bug nachdrängen werden.

Den südlich des Pripiet und an der Ethelnie kämpfenden polnischen Truppen wird durch das Vorgehen der Sowjettruppen auf Brest-Litowsk der Rückweg nach Warschau verlegt. Nur eilige Flucht kann sie noch vor der Umzingelung befreien.

Der Zusammenbruch der polnischen Linien an der Scharanfront.

An der ostgalizisch-polnischen Grenze ist der russische Durchbruch völlig gesichert. Ein Teil dieser Kolonnen marschiert auf Wladimir-Wolynsk nach Norden, der andere Teil ist nach Süden auf Lemberg eingebrückt und greift die Polen weiter in der Flanke an. Auch hier in Ostgalizien kann die Polen nur noch eilige Flucht vor der Umfassung retten.

Die angeblichen russischen Bedingungen.

Nach einer Drahtmeldung aus Kiew sind die russischen Waffenstillstandsbedingungen für Polen folgende:

1. Polen gibt Wilna, Grodno, Minsk und Cholm auf.
2. Polen liefert das gesamte Kriegsmaterial an Rußland ab, sowie 70 v. H. des Eisenbahnmaterials.
3. Die Sowjet-Verfassung wird für die Dauer eines Jahres in Polen eingeführt. Polen bestimmt dann selbst seine neue Verfassung.
4. Polen wird für die Dauer von fünf Jahren militärisch besetzt. Als Pfand werden die polnischen Salz- und Kohlengruben an Rußland übertragen.

Sollte die Kiewer Meldung den Tatsachen entsprechen, dann wären die Bedingungen für Polen zweifellos unannehmbar und Rußland wäre offenbar zur Fortführung der Gegenoffensive bis zur völligen Niederwerfung Polens entschlossen. In diesem Falle wäre auch mit einem militärischen Eingreifen der Entente zu rechnen, die einer Unterjochung Polens unter das Sowjetregime niemals zustimmen würde. Die nächsten Tage dürften über die Absichten der Sowjetregierung nähere Aufklärung bringen.

Der polnische Zusammenbruch.

Die Bolschewisten vor Brest-Litowsk und Lemberg.

Im Zentrum der Front vollzieht sich die Einschließung von Brest-Litowsk; südlich ist Lemberg stark bedroht. Die Uebergabe dieser beiden Städte ist nur noch eine Frage der Zeit. Die Bolschewisten überschritten den Fluß Jekha. Die beiderseitigen Verluste sind groß. In den übrigen Frontteilen dauert der Vormarsch der Russen an. Die Polen weichen fast überall in panikartiger Flucht. Der Vormarsch der Russen hat bereits zur Besetzung von Bialystok geführt, desgleichen ist die russische Kavallerie in Ossowiec und Szynszyn eingedrungen. Die Verbindung von Grajewo nach Lomza ist unterbrochen. Von Brest-Litowsk sind die Russen nur noch etwa 60 Kilometer entfernt. Bialystok liegt bereits im russischen Stappengebiet.

Die Russen 4 1/2 Kilometer vor Dzyrzen.

Nach einer Meldung des Sonderberichters der Nationalzeitung hat die russische Kavallerie bereits im Rücken der polnischen Nachhut Schützen erreicht, ist also schon auf 4 1/2 Kilometer an die deutsche Grenze östlich Biela herangekommen. Die polnische Nachhut ist in äußerster kritischer Lage, da sie Lomza nicht mehr erreichen kann. Die polnischen Truppen, die sich in Litauen befinden, versuchen sich durch die Sümpfe und Riesenhäuser Augustowos einen Weg nach Westen zu bahnen, wo sie aber bereits von den Russen erwartet werden. Es ist bezeichnend, daß die Russen fast vollkommen ohne Artillerie vordringen, da ihnen die Polen seit der Aufgabe der Njemenlinie nirgends einen festeren Widerstand entgegensetzen konnten.

Zu der Meldung, daß die Russen Truppen bis dicht an die ostpreussische Grenze herangekommen sind, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß trotzdem ein Uebererschreiten der deutschen Grenze durch russische Abteilungen nicht zu befürchten ist. Die Marschrichtung der russischen Heere weist auf Baranau, und es ist auch schwerlich anzunehmen, daß die Russen in ihren strategischen Plänen eine Veränderung vollzogen haben. Die Grenzschutzmaßnahmen in Ostpreußen sind unverändert geblieben.

Die militärische Hilfe der Entente.

„Daily Telegraph“ meldet, daß die britischen Truppen, die Polen zu Hilfe kommen sollen, der Weisung des alliierten Kriegsrates zufolge auf dem Seewege bis Danzig transportiert werden sollen, der Transport der französischen Truppen wird durch Deutschland erfolgen und die italienischen werden ihren Weg über Österreich und Tschechoslowakei nehmen. Nach einer weiteren Meldung sollen die in Danzig eintreffenden Verstärkungen für Polen namentlich aus Ententeoffizieren und Ingenieuren bestehen.

Beginn der Räumung Lembergs.

Die polnischen Behörden haben die Räumung Lembergs begonnen. Der Belagerungsstand ist über ganz Ostgalizien verhängt worden. Die höchste Gewalt wird vom Oberkommando ausgeübt. Die ganze Bevölkerung Lembergs ist verpflichtet, an den Beseitigungsarbeiten in Lemberg teilzunehmen.

Politische Landschaft.

Allenstein und Marienwerder bei Deutschland.

Der Völkerrat hat den Wortlaut der Mitteilungen, die an die polnische und die deutsche Regierung gerichtet werden sollen, festgesetzt, die ihnen die gesammelten Beschüsse bezüglich Allensteins und Marienwerders zur Kenntnis bringen. Diese Gebiete fallen an Deutschland zurück. Die Grenzkommission wird jedoch die Befugnis besitzen, um auf dem rechten Weichselseiter einer Vertragsbestimmung, die den Polen die Ueberwachung des Flusses zugesichert, Geltung zu verschaffen. — Wie diese „Grenzregulierung“ ausfallen wird, kann man sich nach den bisherigen Meldungen lebhaft vorstellen. Trotzdem die Bevölkerung des Abstammungsgebietes sich in ihrer überwältigenden Mehrheit für Deutschland ausgesprochen hat, sollen fünf deutsche Weichselortsfestungen an Polen fallen. Der Reichsminister Dr. Simons hat im Reichstag bereits einen Protest der deutschen Regierung gegen diese neue Verletzung des Friedensvertrages angekündigt.

Deutsch-italienische Besprechungen.

Wie herlautet, hat der italienische Völkerrat de Martino in Berlin sofort nach seiner Rückkehr aus Rom, wohin er während der Verhandlungen in Spaa gereist war, und wo er nach der Konferenz Besprechungen mit dem italienischen Außenminister Grafen Sforza hatte, dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons einen Besuch abgeleistet. Bei dieser Gelegenheit wurde zwischen den beiden Staatsmännern die gesamte internationale Lage, besonders mit Rücksicht auf die Konferenz von Spaa und die bevorstehende Konferenz in Genf, besprochen. Namentlich wurde auch die Wiedergutmachungsfrage erörtert sowie die Frage der Wiedererrichtung der deutschen Botschaft in Rom und einige Fragen handelspolitischer Inhalts. Am Mittwoch hat der Reichsminister Dr. Simons den Besuch des Völkerrates erwidert und die am Dienstag begonnene Unterhaltung fortgesetzt.

Amtsenthebung der Wiesbadener Behörden.

Wie die „Abnische Volkszeitung“ erfährt, sind der Regierungspräsident, sowie der stellvertretende Polizeipräsident von Wiesbaden aus Anlaß der Dörten-Angelegenheit von der französischen Behörde vorläufig ihres Amtes enthoben worden. — Dr. Dörten ist laut „Wiesbadener Zeitung“ unter sicherem Geleit nach Wiesbaden zurückgekehrt.

Die sofortige Erledigung des umfangreichen Reichswehrgegenstandes im Reichstag.

Die sofortige Erledigung des umfangreichen Reichswehrgegenstandes im Reichstag ist von der bevorstehenden Sommerferien nicht möglich. Um jedoch die in Spaa eingegangenen Verpflichtungen in der Entwaffnungsfrage zu erfüllen, hat die Reichsregierung einen Entwurf zu einem Notgesetz eingebracht. Das Gesetz heißt: Gesetz über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Regelung der Dauer der Dienstverpflichtung. Es besteht aus vier Paragraphen.

§ 1 bestimmt, daß Reichswehr und Marine aus Freiwilligen bestehen müssen, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Die allgemeine Wehrpflicht ist abgeschafft und alle entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben. §§ 2-4 sind in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Friedensvertrages abgefaßt. § 2 setzt die Stärke der Reichswehr und der Marine auf 100 000 bzw. 15 000 Mann fest. § 3 regelt die Dauer der Dienstverpflichtung entsprechend dem Friedensvertrag. § 4 enthält die Uebergangsbestimmungen für Angehörige des alten Heeres in die Reichswehr u. s. w. Das Gesetz wird bereits am Freitag im Reichstag zur Verhandlung gelangen.

Warnung vor wilden Werbungen. Ein Befehl des Reichswehrministers warnt die Reichswehr vor wilden Werbungen, die zur Zeit „unter einem mehr oder weniger patriotischen Deckmantel in Deutschland von verschiedenen Organisationen betrieben werden“. Im dem Befehl heißt es u. a.:

„Auf der einen Seite suchen gewissenlose Werber aktive und entlassene Heeresangehörige zur „Bekämpfung des Bolschewismus“ geheimnisvollen Formationen zuzuführen, die von Ostpreußen, vom Baltikum, von Finnland aus gegen das bolschewistische Rußland zu Felde ziehen sollen. Ähnliche Werbungen sind scheinbar im Gange, um den fälschlichen Gegenrevolutionären auf der Front Freiwillige zuzuführen. Der scheinbare Major a. D. Bischoff von Ungarn auf seine Hand im Spiel zu haben. Auf der anderen Seite wird auch von bolschewistischen Kreisen Kanonensutter für die Rote Armee geschildert. Diese Art von Werbungen operiert so, daß sie ihre Leute zunächst unter der Vortäuschung, es gelte gegen den Bolschewismus, zu einem Sammelplatz lockt, der möglichst weit von ihrem Heimatort entfernt ist. Wenn den Gefährten dann die Mittel für die Heimfahrt fehlen, wird ihnen eröffnet, sie müßten in die Rote Armee eintreten und mit ihr den Kapitalismus aller Völker bekämpfen.“

Alle diese Werbungen, für weiße, wie für rote Gardisten, müssen auf das schärfste bekämpft werden. Es wird der deutschen Regierung nicht möglich sein, den Geschädigten Unterstützung angedeihen zu lassen oder für ihre Sicherheit einzutreten, wenn das Abenteurer, wie vorauszuweisen, aufzubrechen ist. Gegen die Verfälscher und Werber aber zu solchen unzulässigen Expeditionen wird mit aller Schärfe des Gesetzes eingeschritten werden.“

Reformen im Justizwesen. Dem Reichsrat liegt ein Gesetzentwurf vor, der hinsichtlich die Aburteilung von Straftaten in erster und zweiter Instanz grundsätzlich unter der Mitwirkung von Laien vorsieht. Durch diese Reform wird auch die Einführung der Berufung gegen alle Urteile erster Instanz, mit Ausnahme der Schwurgerichte und des Reichsgerichts, verwirklicht werden. Die Entwürfe eines Gesetzes zur Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, eines Gesetzes über den Rechtsgang der Strafsachen und eines Jugendgerichtshofes sollten in nächster Zeit im Reichsrat beraten werden. In naher Aussicht steht die Errichtung von Arbeitsgerichten und die Umgestaltung des Zivilprozesses im Sinne einer Beschleunigung und Vereinfachung.

Aus Laasphe und Umgegend.

Δ Fünfzig Jahre sind seit dem großen Nationalkriege von 1870/71 verfloßen, der im August eine ganze Reihe von wichtigen Siegen brachte. Am 2. August besetzten die Franzosen, nachdem drei Armeekorps tausend Deutsche „besiegt“ hatten, Saarbrücken, um aber schon nach zwei Tagen wieder Herzfeld zu geben. Am 4. August wurden die Franzosen bei Welschburg geschlagen, am 6. August bei Wörth und bei Epichern, am 16. und 18. August bei Metz, womit die Einschließung der Armee Bazaines beendet war. Am 31. August erfolgte das Treffen von Beaumont die Einleitung von Sedan.

1914 ward am 1. August die deutsche Armee mobil gemacht, und der August brachte die großen Siege von Tannenberg und in den Vogesen, bei Longwy und in der Richtung auf Paris. Vor Lüttich hatten zum ersten Male die neuen Maschinengewehre gesprochen und zeigten die Höhe der deutschen Waffentechnik. Diesem großen Anfang folgte im September leider der Beginn des Schlingenkrieges, der sich unabsehbare Monate lang hinzog.

Deutscher Einheitsantrag. Wegen Unfertigkeit eines militärähnlichen Einheitsgesetzes für die Bevölkerung finden gegenwärtig zwischen den Reichsbehörden und dem schottisch-irischen Wehrverband (Abteilung Merano-Glauchau) Verhandlungen statt. Die umfangreichen Aufrufe sollen auf die einzelnen Wehrbereiche verteilt werden, um weiteren Vertriebsbeschränkungen vorzubeugen. — In Amerika ist der „Billige Einheitsantrag“ bereits seit einigen Monaten eingeführt und erfreut sich dort großer Beliebtheit.

Die Abnahme des Tageslichts macht sich schon abends sehr gut bemerkbar, denn es ist um 9 Uhr schon ziemlich dunkel. Der Dämmerungsbogen am nördlichen Himmel ist fast verschwunden, denn die Sonne verfinstert jetzt täglich tiefer unter dem Horizont und daher hören in einigen Tagen die sogenannten „hellen Nächte“ ganz auf, sodas der hochsommerliche Nachthimmel nunmehr jenen eigenartigen Reiz erhält, der jeden Freund der wunderbaren Schätze erscheinen und man merkt auch, daß wir uns den bekannten „Laurentius-Sternschnuppenfällen“ nähern, denn der aufmerksame Beobachter wird jetzt immer häufiger Sternschnuppen beobachten, die um die Zeit des 10. August (Laurentius) gewöhnlich ihren Höhepunkt erreichen. Einzelne dieser Weltenbummler hinterlassen einen raketähnlichen Feuerstreifen.

Ueber den beginnenden Abbau der Kartoffelpreise berichtet die Hagener Zeitung folgendes: Dem Beispiel der Landwirte in Lippe, die gemeinsam mit den Verbrauchern den von der Regierung festgesetzten Kartoffelpreis von 25 Mark auf 15 Mark für den Zentner herabzusetzen beschloßen haben, beschließen, wie aus Dortmund gemeldet wird, die Landwirte aus der Soester Börde zu folgen. Die Preisprüfungsstelle des Preises Baderborn, in der Landwirte und Verbraucher sitzen, hat den Kartoffelpreis auf 16 bis 18 Mark für den Zentner festgesetzt.

Gegen die wahnwitzigen Papierpreise. In einer Rundgebung an die Papierfabriken führt der „Berein für geliebte Photographierarten“ u. a. aus: Wenn man die Bilanzen der Aktiengesellschaften aufmerksam durchsieht, so gewinnt man unwillkürlich den Eindruck, daß das Bestreben obwaltete, die erzielten

Gewinne zu verfrühen, nie gelassen man sich doch Papier die 100 wärtig 600 Mark heraufzutreiben Preise zu geben so dürfte es zu bis jetzt eine damit um, selb Papierfabriken

ab ist der bei Sendungen Staatsseifenbah von 60 auf 1

Handwerks- und für bliebenverbleib der Lohn weit veränderungsan wenn der Vergebers unterteilt verhältnis durch 1920 ab find die Beitragsle halbhaft zu reg

dem Magistrat Körperlichkeiten fia mit der deren Ergebn

Landwirtschaftlich zu überi Schöndach ne Provinz Westf Berde. Die Borsfand, best beauftragt, zu fand am 18. fassung über Weibschaden.

Waldbewirtschaft von Hude in soll den Milt verammlung Miltgeliender Personen als das Ereignis Bedauern dar die der Schaf der Schafe n Verhältnis u unerlässlich. noch keine b gemacht word mals verhöli wurde beschlo Die Schaferei der notwendig des Winters binantgeschob der Vorstande erweitert. W Mitglieder f Vereins bei d haben. Man d daß dieses sich wird und daß Weibschaden erklärungen t

schaff des des Fußballf ferner ebendwo zweite von M Sportvereins dortigen Fuß

Wittgenstein Annmeldung. — Abg mit Erfolg für der Oristla stein sich eing das der Abge Auskunft: I gelegenen Orist ausschließend die vom St die allgemeine stellung des e geben, werden weiteren Emu den Miltgiden im Augenblick Angelegenheit

Wittgenstein Annmeldung. — Abg mit Erfolg für der Oristla stein sich eing das der Abge Auskunft: I gelegenen Orist ausschließend die vom St die allgemeine stellung des e geben, werden weiteren Emu den Miltgiden im Augenblick Angelegenheit

Wittgenstein Annmeldung. — Abg mit Erfolg für der Oristla stein sich eing das der Abge Auskunft: I gelegenen Orist ausschließend die vom St die allgemeine stellung des e geben, werden weiteren Emu den Miltgiden im Augenblick Angelegenheit

Wittgenstein Annmeldung. — Abg mit Erfolg für der Oristla stein sich eing das der Abge Auskunft: I gelegenen Orist ausschließend die vom St die allgemeine stellung des e geben, werden weiteren Emu den Miltgiden im Augenblick Angelegenheit

Wittgenstein Annmeldung. — Abg mit Erfolg für der Oristla stein sich eing das der Abge Auskunft: I gelegenen Orist ausschließend die vom St die allgemeine stellung des e geben, werden weiteren Emu den Miltgiden im Augenblick Angelegenheit

Wittgenstein Annmeldung. — Abg mit Erfolg für der Oristla stein sich eing das der Abge Auskunft: I gelegenen Orist ausschließend die vom St die allgemeine stellung des e geben, werden weiteren Emu den Miltgiden im Augenblick Angelegenheit

Wittgenstein Annmeldung. — Abg mit Erfolg für der Oristla stein sich eing das der Abge Auskunft: I gelegenen Orist ausschließend die vom St die allgemeine stellung des e geben, werden weiteren Emu den Miltgiden im Augenblick Angelegenheit

Gewinne zu bestreiten, und trotz alledem werden Dividenden in früher nie gekannter Höhe gezahlt. Angesichts dieser Tatsache muß man sich doch fragen: Ist es notwendig, den Preis für holzhaltiges Papier die 100 Kilogramm von 18 Mk. im Jahre 1914 auf gegenwärtig 600 Mark, holzfreies Papier von 38 Mk. auf 1200 Mk. hinaufzutreiben? Es ist die allerhöchste Zeit, an den Abbau solcher Preise zu gehen. Warten die Papierfabrikanten auch nur kurze Zeit, so dürfte es zu spät sein, denn schon geht dasjenige Ausland, das bis jetzt eine eigene Kartonpapierfabrikation überhaupt nicht besaß, damit um, selbst zu produzieren. Darin liegt eine auch für die Papierfabriken nicht hoch genug einzuschätzende Gefahr.

Die Eisenbahndirektion Elberfeld teilt mit: Von sofort ab ist der Betrag, bis zu dem die Güter- und Eilgutabfertigungen bei Sendungen des Binnenverkehrs der früheren preussisch-berlinischen Staatsbahnen Entschädigungen zu zahlen befugt sind, von 60 auf 100 Mk. erhöht.

Laasphe, 31. Juli. Die zur Zeit stattfindenden zahlreichen Verhandlungen Versicherer aus industriellen, Handels-, Handwerks- und anderen Betrieben können Zweifel darüber entstehen lassen, ob für die Urlaubszeit Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zu leisten sind. Wird in einem solchen Falle der Lohn weitergezahlt, so bleibt nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes während des Urlaubs die Beitragspflicht bestehen, wenn der Versicherte in dieser Zeit der Verfügungsgewalt des Arbeitgebers untersteht. Das ist wohl stets der Fall, da das Beschäftigungsverhältnis durch den Urlaub nicht aufgelöst wird. Vom 1. August 1920 ab sind höhere Beiträge zu verwenden, es empfiehlt sich daher, die Beitragsleistung für die Zeit vorher mit den bisherigen Beiträgen baldigst zu regeln.

Laasphe, 31. Juli. Heute vormittag 11 Uhr fand auf dem Magistratsbüro eine Sitzung von Vertretern der städtischen Körperschaften, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereine statt, welche sich mit der Lebensmittel- und Preisabbaufrage befaßte und über deren Ergebnis wir in nächster Nummer berichten werden.

Laasphe, 31. Juli. Anlässlich einer Versammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins am 7. 5. 20 bildete sich der Schafzüchterverein Laasphe. Zweck des Vereins ist Förderung der Schafzucht nach den Grundsätzen des Schäferverbandes für die Provinz Westfalen, Vereinigung der Schafe der Mitglieder zu einer Herde. Die Mitgliederversammlung wählte aus ihrer Mitte einen Vorstand, bestehend aus fünf Mitgliedern. Der Vorstand wurde beauftragt, zunächst für die Beschaffung von Schafen zu sorgen. Am 18. Mai d. J. eine Vorstandssitzung statt zur Beschaffung über die zu erwerbenden Magnahmen zur Versorgung von Weidenflächen. Mit der Fürstl. und Stadt. Verwaltung und der Waldgenossenschaft soll sich schriftlich resp. mündlich zwecks Abtretung von Guts- und Weidenflächen geklärt werden. Das Ergebnis der Antwort soll den Mitgliedern in einer demnächst stattfindenden Mitgliederversammlung mitgeteilt werden. Hierauf fand am 28. Juli eine Mitgliederversammlung statt. Dem Verein treten noch weitere neun Personen als Mitglieder bei. Der Vorliegende erstattete Bericht über das Ergebnis betr. Beschaffung von Weidenflächen. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß bei der außerordentlichen Bedeutung, die der Schafzucht z. B. beizumessen ist, die Aufzucht und Pflege der Schafe nicht genügend unterstützt wird. Infolge der jetzigen Verhältnisse sei ein Ausbau der Organisation auf diesem Gebiete unerlässlich. Was jetzt sein von den in Frage kommenden Stellen noch keine bestimmten Zusagen betr. Abtretung von Weidenflächen gemacht worden. Es wurde dann eine Kommission gewählt, die nochmals persönlich mit den einzelnen Stellen verhandeln soll. Weiter wurde beschlossen, die Schafe ab 1. November d. J. zu düten. Die Schäferstelle soll sofort ausgeschrieben werden. Die Beschaffung der notwendigen Gerätschaften für den Schäferbetrieb soll im Laufe des Winters erfolgen. Das Pferdewort wird bis nächstes Frühjahr hinausgeschoben. Zur Erledigung der umfangreichen Arbeiten wird der Vorstand um einen Stellv. Vorsitzenden und einen Kassierer erweitert. Vorstehender bat zum Schluß die Anwesenden, noch weitere Mitglieder für den Verein zu werben, da die Angehörigen des Vereins bei dem Pachten der Weiden erhebliche Vergünstigungen haben. Allgemein darf wohl der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß dieses sich bietende günstige Arbeitsfeld von vielen aufgegriffen wird und daß die zuständigen Stellen den Verein in Ausführung von Weidenflächen nach besten Kräften unterstützen. Weitere Beitritts-erklärungen können beim Kassierer Wilh. Dürz, Steinweg, Laasphe, H. W.

Der Sport am Sonntag. Die zweite Mannschaft des Sportvereins tritt morgen gegen die 1. Mannschaft des Fußballvereins „Halle“ auf dem Niederlaaspheer Sportplatz an, ferner ebendortselbst die 3. Mannschaft des Sportvereins gegen die zweite von Niederlaasphe. Anstoß 3 Uhr. Die 4. Mannschaft des Sportvereins spielt morgen 1/2 Uhr in Wallau gegen die vierte des dortigen Fußballvereins.

In der Woche vom 18. bis 24. Juli kam im Kreise Wittgenstein ein Erkrankeungsfall an Diphtherie in Fischelbach zur Anmeldung.

H. W. Mumm, der für den Kreis Sieger in manchen Fällen mit Erfolg für gerechte Wünsche der Beamenschaft auf Erneuerung der Ortsklassen eintritt, hat seit längerem auch für den Kreis Wittgenstein sich eingesetzt. Ueber den Stand der Sache gibt folgendes Schreiben, das der Abgeordnete vom Reichsminister der Finanzen erhalten hat, Auskunft: „Von den Wünschen der Beamten der im Kreise Wittgenstein gelegenen Ortsklassen auf anderweitige Einweisung ihrer Orte bei der Neuauflage des Ortsklassenverzeichnis habe ich Kenntnis genommen. Da die allgemeinen Lebensmittel- und Steuerungsverhältnisse eine für die Aufhebung des Ortsklassenverzeichnis brauchbare Unterlage einzuweisen nicht geben, werden die übermittelten Anträge bei den nunmehr noch anzustellenden weiteren Ermittlungen mit als Material verwendet werden. Inwiefern den Wünschen der Beamten wird Rechnung gegeben werden können, vermag ich im Augenblick noch nicht zu übersehen. Im Auftrage: Maeder.“ Die Angelegenheit ist also nunmehr im Gange.

Wiedensky, 30. Juli. Auf dem Landratsamt fand eine Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft über Senkung der Preise für Milch, Butter, Fleisch und Kartoffeln statt, wobei die Landwirte sich durchaus entgegenkommend zeigten. Heute, Freitag, soll eine Besprechung zwischen Erzeugern und Verbrauchern stattfinden.

Zeichen der Zeit. Die „Wertinger Zeitung“ fordert ihre Bezugsnehmer auf, den Bezugspreis für das nächste Vierteljahr mit 1 Pfund Butter oder 16 Eier zu bezahlen.

Gingelands.

(Die Entschädigung steht je Bewandlung, außer der vorgeschriebenen, für Antritt unter dieser Überschrift ab.)

Die Auslassungen des Herrn Biell, daß die Spitzhüben an den Pranger gestellt werden müßten, sind noch aus der Zeit des Obrigkeitsstaates entnommen. Heute gelten derartige Anschauungen nicht mehr. Heute gehören die Diebe, Räuber, Mörder usw. zu den ehrbaren Berufen, deren man sich nicht zu schämen braucht. Heute müßten eigentlich diejenigen besonders bezeichnet werden, die noch ehrlich und ordnungsliebend sind. Und wenn die Kinder schon dazu angehalten werden, fremdes Eigentum zu nehmen, so kann man sich einen Begriff davon machen, wie es werden kann.

Auf das Eingekaufte in vorstehender Nr. ist zu erwidern, daß die betreffenden Interessenten, leider, wenigstens Punkt 1 des Beschlusses nicht richtig begriffen haben oder begreifen wollen. Es heißt dort wörtlich: „Für Beschädigungen der Maschinen während des Betriebes, die durch Fremdbedienung verursacht werden (Steine u. dergl.), haftet der jeweilige Benutzer.“ (Für Rohausfall und Reparatur.) Also nur für Beschädigungen, die durch

des Benutzers eigenes Verschulden verursacht werden durch Mithilfe-schleppen von Fremdbedienung, Grauwandsteinen von zwei Hand Hart und härter, alten Mühlsteinen und Harten im Getreide, will sich der Maschinen-besitzer schuldlos halten. — Bringt solchen Unrat nicht mit zur Maschine und ihr werdet zu keiner Schadenregulierung angehalten! — Daß solches vorkommt, sind Tatsachen. Und dann muß auch der Fremdbedienung gezeugt werden. Mit dem Mund, mit dem er in die Maschine fährt, kann er nicht verdrängen. Ich nehme an, daß die betreffenden Interessenten nicht gerade zu diesen groß fahrlässigen Benutzern von Drehmaschinen zählen, die dadurch in erster Linie das Leben ihrer Mitmenschen gefährden. Begriff und Gedanke von Punkt 1 des Beschlusses ist nur der „Reib- und Eigentum vor der Fahrlässigkeit einiger weniger Benutzer zu schützen“. Bei der nächsten Versammlung wird Punkt 1 und 2 Gegenstand der weiteren Beratung sein. Ein Maschinenbesitzer.

Vermischte Nachrichten.

Siegen, 29. Juli. Den Bemühungen der Handelskammer ist es gelungen, daß vom 2. August d. J. ab folgende beschleunigte Personenzüge zwischen Siegen und Köln an Werktagen verkehren: Siegen ab 8.25 Uhr vorm., Köln an 10.38 Uhr vorm. und Köln ab 5.51 Uhr nachm., Siegen an 8.06 Uhr nachm.

Schwerer Autounfall am Rhein. Eine seit einiger Zeit in Hompesch a. Rh. zur Kur weilende Familie aus Oesterreich, ein Elternpaar mit seinen erwachsenen Söhnen, ist tödlich verunglückt. Die Eltern und zwei Söhne unternahmen einen Autausflug ins Siebengebirge. In einer Straßenkreuzung in Obercaffel fuhr ein Lastauto in das Personenzugfahrzeug hinein und zerstömmerte dieses vollständig. Die vier Insassen wurden sofort getötet. Der in Hompesch zurückgebliebene Sohn starb bei Überbringung der Trauernachricht an einem Herzschlag.

Opferwilligkeit schätzbarer Vergleiche. Die Betriebsräte des staatlichen Elektrizitätswerkes und des Braunkohlenwerkes in Hirschfelde bei Zittau haben der sächsischen Regierung ein Angebot unterbreitet, wonach die Vergarbeiter sich bereit erklären, eine Sonntags-schicht ohne jede Vergütung zu leisten, wenn der Ertrag unter die bedürftigen Alters- und Invalidenrenten in der Untershauptmannschaft Zittau kostenlos verteilt wird. Es kommen ungefähr 100 bis 1700 Rentner Bruttos in Frage.

Arbeitslosendemonstration in Mainz. Mittwoch vormittag versammelten sich etwa 1000 Arbeitslose vor dem Stadthaus, die sich mit den Beschäftigten der Stadtverwaltung über die Arbeitslosenfürsorge nicht zufrieden geben wollten. Da die Menge in das Stadthaus eindringen wollte, mußte die in größerem Aufgebote herbeigerufene Polizei von der Waffe Gebrauch machen; sie gab mehrere Schreckschüsse ab. Von den Polizeibeamten wie den Demonstranten wurden in dem folgenden Handgemenge mehrere verletzt.

Fränkische Justiz. Von der Ungerechtigkeit und Härte der fränkischen Gerichte zeugt folgendes Urteil: In Landau wurde ein junger Mann, namens Oskar Bauer, aus Kaiserslautern, der als Soldat dem 13. Reiterregiment angehört, verhaftet und von dem fränkischen Polizeigericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in Ermangelung eines Zivil-anzeuges in Uniform seine schwerverkrankte Mutter besuchen wollte.

Kleine Nachrichten.

In Warthan ist die deutsche Neutralitätserklärung amtlich übergeben worden.

Der Verband will Hilferufen und Kriegsmaterial durch den polnischen Korridor und Oberösterreich nach Polen schaffen. England behauptet, daß Deutschland alle Rechte über diesen Weg durch den Friedensvertrag verloren habe.

Im Hausatmosphäre des Reichstages wurde ein deutschnationaler Antrag angenommen, der der Regierung einwandelung fremdfeindlicher Elemente wehren will, ihre Durchführung und erforderlichenfalls Internierung verlangt, soweit sie sich als lästig erweisen.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß des Reichstages hat sich neu gebildet. Vorsitzender des Ausschusses in Abg. Peterßen (Dem.), Stellvertreter Abg. Dr. Spahn (Str.).

Seit Mittwoch ist in fast allen Teilen der bayerischen und Tiroler Alpen harter Schneefall eingetreten.

Der Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtages nahm einen Antrag auf Herabsetzung eines besseren Bieres durch die bayerischen Brauereien ab 1. Oktober an.

„Hajka-Emka“

erprobtes u. wirksames Mittel gegen

Maul- u. Klauen-senke.

Vorrätig bei: Christian Wied, Fendingen.

Grubenholz Brennholz

Kaufen 100 ar. Mengen Ebert & Co., Beggdorf. Telef. 98 u. 99.

Öbleiweiß

garantiert rein, liefert äußerst vorteilhaft

Heinrich Hackler, Siegen, Gruben- u. Hüttenbedarf.

Birnen

Nr. 2 — u. 230,

Äpfel

Nr. 2 —

Reineclauden

Nr. 2 — pro Pfund.

F. Sonneborn,

Gründtebrück.

Maschinenöle

Stauferfett

Lederöl u. Fett

Farben

Lacke

liefern vorteilhaft in nur erhaltenden

Qualitäten

Heinrich Hackler, Siegen.

1 P u. Damen-Boysack

1 Halblang Nr. 37 u. ver-

suchen ab. j. v. l. 1 P. alte

1 P. Stiefel 27 cm 6.3 bel.

Laasphe, Bahnstr. 18.

Statt Karten.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Emma Messerschmidt

Gustav Konrad

Fesselbach

Wilgersdorf

1. August 1920.

Männergesangsverein Eintracht Laasphe.

Am Sonntag den 1. August veranstaltet der Männergesangsverein Eintracht im Koch'schen Saale ein öffentliches

Konzert.

Beginn punkt 8 1/2 Uhr abends.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 3 Mark.

„ „ Mitglieder 1 „

„ „ für jede Person.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in den Buch-

handlungen Jmgardt und Jung zu haben.

Programme an der Kasse.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Sonntag den 1. August

ist eingetroffen in **Gründtebrück** das überall beliebte

Krämer's Doppelkarussell

verbunden mit

Gondel und Schiffahrt.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet ergebenst

Heinrich Krämer.

Ein fast neues, schönes **Pianino**

steht zum Verkauf. Bei wem, sagt die Geschäfts-

stelle der Gründtebrücker Ztg.

Ein gebrauchter **Handwagen**

steht preiswert zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäfts-

stelle der Wiltg. Ztg.

Wir empfehlen in

la. Qualität:

Wagenöl,

Maschinenöl,

Zentrifugenöl,

Motorenöl,

Elektromotorenöl,

Fußbodenöl, Staub-

bindend

Gelbe und dunkle

Abkühlungsfette,

Seife, Seifenpulver,

Lederfett,

Zylinderöl,

Lederöl,

Fußbodenlack,

Maschinenfett,

Thürmmer.

Heil- u. Nährsalze

zur Futterbeigabe, unent-

behrlich zur Aufzucht von

Jungvieh.

Schmidt & Reuter

Fischelbach.

Bekanntmachung.

Montag, 2. August,

kommt bei Wwe. H. O. das

Krankeuwohl zur Ver-

teilung und zwar pro Kopf

1 Pfund Brotmarken und

Bezugsheine mitbringen.

Das Wehl muß am

Ausgabestage abge-

holt werden.

Laasphe, den 31. 7. 1920.

Der Bürgermeister,

Berensmann.

Empfehle

Tapeten u. Farben.

Maler- und Tapezier-

arbeiten werden prompt

und reell ausgeführt.

W. Göbel, Malergesell.,

Laasphe, Dammstr. 3.

Ich bitte an:

la. gelbe

Möhrenschmelz

in Säcken zu Nr. 110.—

der Zentner ab Lager.

Hafer Nr. 142.—

Roggenkleie trifft in

den näch-

sten Tagen ein, Nr. 75.

Gemischte Bohnen

ant lochend, Nr. 2.—

Erbsen Nr. 2.—

Reis Nr. 5.30

Zwiebeln 1 M. d. Pfund.

Fritz Sonneborn

Gründtebrück.

Codeanzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh',
denk' was ich gelitten hab'
ich schloß die Augen zu.

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft
nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber,
einziger Sohn, unser guter, treuer Bruder,
Schwager und Onkel

Heinrich Roth

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Heinrich Roth.

Liese Hackler geb. Roth.

Bertha Roth.

Rudolf Hackler.

Richard Hackler.

Heinrich Kaaspe.

Feudingen, den 29. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. August,
nachmittags 3 Uhr statt.

Nachruf!

Am Donnerstag den 29. Juli entschlief
sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser
Bereinsmitglied und Schriftführer

Heinrich Roth

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen allzeit freund-
lichen, treuen Genossen, und durch sein liebe-
volles Wesen hat er sich bei uns auch über das
Grab hinaus ein ehrendes Andenken gesichert.
Schwidmet vom

Junggesellenverein „Frohsinn“.

Feudingen, den 31. Juli 1920.

Nachruf!

Gestern Abend verschied nach kurzem, schwerem
Leiden in Folge Lungenerkrankung unser Mit-
arbeiter

Herr Heinrich Roth

aus Feudingen

im Alter von 21 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen
fleißigen, braven und liebevollen Arbeitskollegen,
dessen Andenken wir stets in Ehren halten
werden.

Die Meister und Arbeiter

der Firma C. C. Bang & Co. m. b. H.

Friedrichshütte-L., den 29. Juli 1920

Bestellungen auf
Baumwoll-, Web- und Kettgarn
zur Lieferung sofort oder für Winter nehme umgehend
entgegen.

Hugo Griesenbeck,
Baumwoll-Weberei,
Fahmannshausen i. Westf.

**Schlackensand
und Betonschlacke**
hat stets abzugeben
R. Gerbershagen,
Siegen i. Westf.
Telephon 1269.

S. P. D.

Ortsgruppe Laasphe.

Sonntag, 1. August,
abends 8 1/2 Uhr bei
Witwe Benner

„Liederverammlung.“

„Liederverammlung.“
„Liederverammlung.“
„Liederverammlung.“



Sportverein
Wittgenstein 1919.

Dienstag, 3. August,
abends 8 1/2 Uhr im
Bereinslokal

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Verreist.

Augenarzt Dr. Geller

Siegen.

Photograph. Aufst.

Ernst Eschemann

ist jeden Sonntag

von 2-4 1/2 Uhr nachm. geöffnet.

Zum 15. August oder später

besseres junges

Mädchen

oder einf. Fräulein

für Privathausarbeit von 4 Per-

sonen nach Hagen i. W. gesucht.

Puustan wird gehalten.

Angeb. n. D. 150 an die

Geschäftsst. d. Wittg. Ztg.

Für Mitte September oder

1. Okt. ein jüngeres tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit

gesucht. Zweimädchen vor-

handen. Bewerbungen erbeten

an Frau Apotheker C. O. bet.

Laasphe.

Frau Dr. Gross,

Hemmerd, Gartenstr. 3.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Reichssteuerkarten findet
wie folgt statt:

1. für die Gemeinden Grudtebrück, Schameder,
Benke und Zinse am Freitag den 6. August

von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr auf dem Amtsbüro.

2. für die Gemeinden des Bahnbereichs am Dienstag
den 3. August von mittags 12 Uhr bis nachmittags

3 Uhr in der Wohnung des Gemeinde-Rentmeisters
Müller in Feudingen.

Es wird gebeten, die Karten an den anberaumten
Terminen unbedingt abzuholen.

Grudtebrück, den 29. Juli 1920.

Der Amtmann Roßler.

Empfehle mich zur Herstellung aller Arten von
Kriegerdenkmälern,

größeren und kleineren Felien
mit Metall-Inschrift.



Auf meinen Lagern befinden sich eine größere
Anzahl preiswürdiger

Grabdenkmäler,

sofort lieferbar.

Stein- und Schriftführerei

Chr. Buschhaus, Laasphe.



Krieger-Verein Laasphe.



Zu Ehren der zurückgekehrten Kriegsteilnehmer findet am
Sonntag den 8. August

eine

Krieger-Heimkehr-Feier

statt.

Bestimmung:

Vormittags 9 1/2 Uhr: Antreten des Kriegervereins auf dem
Appellplatz beim Amtsgericht zum Kirchgang.

Nach der Kirche Marsch zum Wilhelmplatz zur Begrüßung der
heimgekehrten Krieger durch die städtischen Behörden.

Danach Abbringen der Fahne und Mittagspause.

Mittags 1 Uhr: Antreten der Vereine etc. in der oberen Garten-
straße zur Aufstellung des Festzuges. Danach

Festzug zum Schützenplatz.

Anschließend: Festrede, Konzert, Vorträge etc. der Vereine u.
Volksvereine.

Alle Kriegsteilnehmer des Kirchspiels Laasphe sind zur
Teilnahme an dieser Feier kameradschaftlich eingeladen und werden
gebeten, sich dem Kriegerverein anzuschließen.

Ausfall: Berleburger Kapelle.

Eintrittsgelder: Für Nichtmitglieder M. 5.—

„ Mitglieder der Vereine (Voraussetzung
Teilnahme am Festzug) M. 2.—

„ Damen M. 2.—

Die Karten für die Vereinsmitglieder werden von den betr.
Bereinsvorständen an die Festzugsteilnehmer verteilt.

Der Reinertrag der Feier ist zur Errichtung eines Ehrenmales
für die gefallenen Krieger des Kirchspiels Laasphe bestimmt.

Die verehrliche Bürgerschaft wird gebeten, die Häuser zu schmücken
und die Fahnen heraus zu hängen.

Das Festhalten von Speisen und Getränken, Backwaren usw.
auf dem Festgelände ist nicht gestattet. Außerhalb der Umzäunung
darf Obst verkauft werden.

Für die älteren Veteranen und die Kriegsbeschädigten, welche den
Weg zum Schützenplatz nicht zu Fuß zurücklegen können, stehen Wagen
zur Verfügung.

Zu zahlreicher Beteiligung wird ergebenst eingeladen.

Krieger-Verein Laasphe.

Einladung.

Mittwoch den 4. August, mittags 1 1/2 Uhr

findet im Wittgensteiner Hof zu Grudtebrück

eine Besprechung über die einheitliche Regelung der
Gehälter der Kommunalbeamten des Kreises Wittgenstein

statt, wozu die Stadtverordneten der Stadt Laasphe
und die Mitglieder der Kreisversammlungen

dringend eingeladen werden.

Berleburg, den 31. Juli 1920.

Die Stadtverordneten der Stadt Berleburg.

Feudingen. Sonntag, 8. August

Jahresfest

des Evang. Jünglings- u. Männer-Vereins.

Festpredigt in der Kirche 9 1/2 Uhr: Pastor Die Neuffer

aus Siegen. Nachmittags im Paulusheim: Pastor Dr.

Neuffer u. Herr Dehner.

Eintritt frei. Jedermann herzlich eingeladen.

Zeige hierdurch an, daß ich die Praxis

meines Vorgängers, des Tierarztes Herrn

E. Filcher übernommen habe und dieselbe

vom 15. August ab ausübe.

Dr. E. Herrmann,

prakt. Tierarzt,

Laasphe, Wittgensteiner Hof

Erfahrenen, zuverlässigen

Schäfer

führt Schäferverein

Laasphe.

Angebote sind zu richten

an Herrn G. Weide, Laasphe,

Bergstraße.

Städtischer Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst

in Laasphe.

9. u. nach Trinitatis, 1. August

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Sigung der größeren Gemeinde-
vertretung.

Sammlung für die Diakonen-
anstalt Duisburg.